

Liebe Gemeinde!

Für viele von uns ist der Heiligabend wichtiger als der Festtag der Weihnacht morgen. Ich glaube, das hängt mit dem Licht zusammen. Jetzt am Nachmittag und am Abend ist es dunkel draußen. Und weil es dunkel ist, strahlen die Lichter um so heller: die Lichterketten auf den Straßen, die Lichter hier am Weihnachtsbaum, die Kerzen auf dem Altartisch, die Kerzen zu Hause am Baum und an der Pyramide. Und auch das eine Licht in der Krippe, auf das es ankommt. Das Licht, wegen dessen wir jedes Jahr all den Aufwand betreiben. All das strahlt um so heller, je tiefer die Dunkelheit drumherum ist.

In Gedanken gehe ich durch die Stadt Erfurt. Es mag heller Tag sein, oder Abend. Auch hier sehe ich Dunkelheit. Die schwer bewaffneten Polizisten und die Betonsperren erinnern mich an den dunkelsten Augenblick der letzten Woche hier in Deutschland. / Ich sehe Bettler im gleißenden Licht und dennoch im Dunkel versunken. / Ich komme vorbei an einer Gruppe kiffender Jugendlicher, die sich gern ins Dunkel zurückziehen und dann ihren Müll liegen lassen. / Und ich sehe nicht, aber ich ahne, wie die Mafia im verborgenen Dunkel das Geld wäscht, das anderswo mit dem Verderben von Menschen erkaufte ist.

Ich gehe durch Erfurt und sehe genauso das Licht. Ich sehe fröhliche Menschen, die durch glitzernde Straßen gehen. / Ich komme vorbei am alten Schauspielhaus und freue mich auf ein neues Kulturzentrum. / Ich bin froh über das engagierte Angebot so vieler Kirchengemeinden und Vereine. / Ich sehe es strahlen aus den Räumen der Stadtmission, in denen das Restaurant des Herzens arme und wohnungslose Menschen einlädt. / Warmes Licht leuchtet aus dem Ausländerbüro unseres Kirchenkreises, in dem Ehrenamtliche ein und aus gehen, die Menschen helfen wollen – Menschen, die vor allzu viel Dunkel hierher ins Licht geflohen sind. / Ich sehe, wie Licht ausgeht von den Friedensgebeten in der Lorenzkirche. Meistens kleine Gruppen – und doch helles Licht im Dunkel. / Und ich weiß, wie viel Licht leuchtet in den kleinen Gesten und Taten des Alltags, in den Familien. Licht, von dem die Öffentlichkeit nie erfährt. Warum auch?

Die Bibel sagt:

So sieht es aus, das Gericht Gottes, dass das Licht in die Welt gekommen ist. Und doch lieben Menschen die Finsternis manchmal mehr als das Licht. Ihre Werke sind dann böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht. Er kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.

Liebe Heiligabend-Gemeinde!

Manche von uns glauben, im Moment sei es besonders dunkel in der Welt. Manche von uns glauben: Dieser Anfang des 21. Jahrhunderts sei der Anfang vom Ende. Aber die Worte, die wir eben gehört haben, sind fast 2000 Jahre alt. Wer die Geschichte der Menschheit betrachtet, der sieht: schon immer gibt das: Licht *und* Dunkel, und alle Formen des Dazwischen: In der großen Politik. / Im Zusammenleben vor Ort. / Und auch in mir und in dir drin gibt es das: Licht *und* Dunkel. Und alles dazwischen.

Und ich bin immer wieder vor die Entscheidung gestellt, ob ich mich dem Dunkel ergebe. Vielleicht sogar Teil des Dunkels werde. Ob ich beharrlich auf die *eine* Seite schaue, und klage und jammere und zuletzt denen hinterher laufe, die scheinbar die einfachen Antworten haben. So kann ich mich entscheiden, wenn ich will.

Aber ich kann mich auch entscheiden, ein Licht anzuzünden. Selbst zum Licht zu werden. Mit anderen das Helle zu suchen. Weit ist es nie entfernt. Ich kann aufstehen. Widerstehen. Und mitarbeiten an einer Welt der Würde.

Ich werde entscheiden müssen, was davon ich möchte. Du wirst das entscheiden müssen. So war es schon immer.

Die Bibel sagt:

Wer glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet.

Und wir wissen doch, wie wir uns eigentlich entscheiden *möchten, oder?* Unsere Sehnsucht ist eindeutig. Deshalb rührt uns das Kind in der Krippe an. Weil viele von uns ahnen: Dieses kleine Kind, das ist Licht, inmitten des Dunkels. Viele von uns wissen: Hier in der Krippe können wir ablesen, wozu wir in der Welt sind. Gott selbst ist in die Welt gekommen, um uns das zu zeigen. „Hegen und pflegen“ könnte unsere Aufgabe sein. / Das Kind behüten. / Das Licht Gottes in dieser Welt behüten. / Gott in dieser Welt zum Leuchten bringen. / Ich bin sicher: Wir alle tragen die Sehnsucht danach in uns. Und die meisten von uns tragen auch das Wissen in sich, was sie tun wollen, um dieses Licht weiterzutragen. Ganz konkret. In dieser Welt. Weihnachten 2016.

Es ist anfassbar: das Kind in der Krippe. Es ist sichtbar, das Licht in dir, dass dich zu dem Kind bringt. Das Licht in mir. Ich kenne es, auch wenn es manchmal so verborgen scheint.

Die Bibel sagt:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, so dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.Liebe Gemeinde!